

Material Arbeitsblätter für die Aufgaben

Hinweise Achten Sie auf eine übersichtliche und saubere Darstellung.
Bei Rechenaufgaben muss der Lösungsweg übersichtlich dargestellt werden.
Unbelegte Resultate werden nicht berücksichtigt.
Die Mehrwertsteuer ist nur zu berücksichtigen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird.

Lösungen auf dem Aufgabenblatt werden nicht bewertet.

1. Aufgabe Journal- und Nachtragsbuchungen

Nennen Sie die Buchungen (Nummer des Geschäftsfalls, Buchungssatz und Betrag) für die Geschäftsfälle (1–11) und die Nachtragsbuchungen (12–18) der Handels AG.
Falls ein Geschäftsfall keine Buchung bewirkt, geben Sie dies mit dem Vermerk «keine Buchung» zu erkennen.

Es dürfen nur die folgenden Konten verwendet werden:

Abschreibungen	Kasse	Sonstiger Betriebsaufwand
Aktienkapital	Kreditoren ¹	Sozialaufwände
Bank	Lohnaufwand	Transitorische Aktiven
Beteiligungen	Mietaufwand	Transitorische Passiven
Debitoren ²	Mobilien	Warenaufwand
Debitorenverluste	Passivdarlehen langfristig	Warenbestand
Delkredere	Patente und Lizenzen	Warenertag
Diverse Betriebserträge	Post	Werbeaufwand
Dividenden	Reserven	Wertberichtigung Mobilien
Fahrzeuge	Rückstellungen	Zinsaufwand
Gewinnvortrag	Rückstellungsaufwand	Zinsertrag

1. Bankbelastung für Mietzinszahlung von CHF 12'000.–
2. Eine bereits gebuchte Rechnung im Betrage von CHF 5'000.– für Wareneinkäufe wird nach Abzug von 2% Skonto durch Banküberweisung beglichen. Zahlung und Skontoabzug sind einzeln zu buchen.
3. Das Verrechnungssteuerguthaben von CHF 700.– der Handels AG für das letzte Geschäftsjahr wird von der Verrechnungssteuerbehörde in Bern durch Postüberweisung beglichen.

¹ Die Konten für die Verrechnungssteuer, die Mehrwertsteuer (Umsatzsteuer) sowie die Sozialversicherungen (AHV, IV, EO und ALV, UV, PK) sind hier eingeordnet.

² Die Konten für die Verrechnungssteuer und die Mehrwertsteuer (Vorsteuer) sind hier eingeordnet.

Mit der Prüfungsaufgabe abgeben!

Diese Prüfungsaufgabe darf 2003 nicht im Unterricht verwendet werden. Die Zentralkommission hat das uneingeschränkte Recht, diese Aufgabe für Prüfungs- und für Übungszwecke zu verwenden. Eine kommerzielle Verwendung bedarf der Bewilligung des Autors, des Inhabers des Urheberrechtes. ©

4. Die St. Galler Kantonalbank gewährt der Handels AG ein zusätzliches Darlehen von CHF 30'000.– und schreibt diesen Betrag dem Bankkontokorrent gut.
5. Die Post schickt die Gutschriftsanzeige für Zinsen auf dem Postguthaben, CHF 20.15 netto nach Abzug von 35% Verrechnungssteuern.
6. Die Lehrtochter der Handels AG wechselt bei der Hausbank eine Tausendernote in Kleingeld.
7. Den Mitarbeitern der Handels AG werden die Löhne für den Monat März 2002 mit Banküberweisung bezahlt gemäss folgender Abrechnung:

Bruttolöhne März 2002	CHF 69'800.–
Sozialversicherungsbeiträge Arbeitnehmer	CHF 6'600.–
Nettolöhne März 2002 (Banküberweisung)	CHF 63'200.–
Sozialversicherungsbeiträge Arbeitgeber	CHF 8'200.–

Die Sozialversicherungsbeiträge sind ebenfalls zu buchen, werden aber noch nicht bezahlt.

8. Die Betreuung gegen den Kunden Müller AG wird eingeleitet. Der Kostenvorschuss beträgt CHF 150.– und wird bar bezahlt.
9. Die Schaufenster der Handels AG werden neu dekoriert. Die Rechnung der DECO AG hierfür beträgt CHF 6'500.–.
10. Einkauf von Büroverbrauchsmaterial bei der Muggli AG. Der noch nicht verbuchte Rechnungsbetrag von CHF 2'700.– wird mit einer bereits verbuchten Forderung von CHF 2'500.– gegenüber der Muggli AG verrechnet. Den Restbetrag bleibt die Handels AG vorläufig schuldig.
11. Gemäss Beschluss der Generalversammlung vom April 2002 wird der letztjährige Gewinn von CHF 40'000.– (bereits auf das Konto Gewinnvortrag übertragen) wie folgt verteilt:

Die Hälfte wird den Reserven zugewiesen.
Damit sind alle gesetzlichen Vorschriften zur Reservebildung erfüllt.

Den Aktionären soll eine Dividende von CHF 15'000.– brutto gutgeschrieben werden.
Die Verrechnungssteuer von 35% ist ebenfalls zu berücksichtigen, wird aber wie die Dividende noch nicht überwiesen.

Der Rest bleibt auf dem Konto Gewinnvortrag stehen.

Nehmen Sie die notwendigen Buchungen vor (die Verrechnungssteuer ist separat auszuweisen).

Vor dem Jahresabschluss Ende Dezember 2002 sind noch folgende Nachträge zu berücksichtigen:

12. Die Mobilien sind mit CHF 3'000.– indirekt abzuschreiben.
13. Der aufgelaufene Marchzins von CHF 2'000.– für das Passivdarlehen ist zu berücksichtigen.
14. Am 1. November 2002 wurde eine Werbeaktion gestartet, die bis zum 31. Januar 2003 dauert. Die gesamten Kosten von CHF 24'000.– wurden bereits im November 2002 bezahlt. Die notwendige Abgrenzung ist vorzunehmen.
15. Die Rechnung für die Reparatur des Geschäftsfahrzeuges ist noch ausstehend. Der Rechnungsbetrag wird auf CHF 1'500.– geschätzt.
16. Auf dem Konto Fahrzeuge soll durch zusätzliche Abschreibung erstmals eine stille Reserve von CHF 10'000.– gebildet werden.
17. Der Vorrat an Büromaterial von CHF 8'000.– ist für den Jahresabschluss kurzfristig zu aktivieren.
18. Die geschäftsnotwendigen Rückstellungen sind um CHF 20'000.– zu erhöhen.

2. Aufgabe Bilanzgliederung

Nach Abschluss aller Nachtragsbuchungen zeigt die Saldenbilanz der Küttel AG am 31. Dezember 2002 folgendes Bild:

Kontenbezeichnung	SOLL	HABEN
Abschreibungen	50'000.-	
Aktienkapital		850'000.-
Ausserordentlicher Aufwand	700.-	
Ausserordentlicher Ertrag		1'900.-
Bank (Kontokorrent)	18'300.-	
Beteiligungen (nicht betriebsnotwendig)	30'000.-	
Beteiligungsaufwand	300.-	
Beteiligungsertrag		2'500.-
Darlehensschuld langfristig		40'000.-
Debitoren	25'000.-	
Debitorenverluste	2'800.-	
Delkredere		2'100.-
Diverse Betriebserträge		9'000.-
Dividenden		400.-
Ertrag aus Verkauf von Anlagevermögen		1'600.-
Fabrikateertrag		3'290'000.-
Fabrikatevorrat	75'000.-	
Fahrzeuge	250'000.-	
Gewinnvortrag		600.-
Hypothekarschuld		800'000.-
Immobilien	900'000.-	
Immobilienaufwand	7'000.-	
Immobilienenertrag		45'000.-
Kasse	5'500.-	
Kreditoren Diverse		31'000.-
Löhne und Gehälter	850'000.-	
Maschinen und Werkzeuge	375'100.-	
Miete	290'000.-	
Mobilien	50'000.-	
Patente und Lizenzen	19'000.-	
Reserven (gesetzliche)		300'000.-
Rohmaterialaufwand	2'150'000.-	
Rohstoffvorrat	28'000.-	
Rückstellungen langfristig		25'600.-
Rückstellungsaufwand	8'800.-	
Sonstiger Betriebsaufwand	37'000.-	
Sozialleistungsaufwand	91'000.-	
Transitorische Aktiven	1'500.-	
Transitorische Passiven		2'900.-
Werbung	120'000.-	
Wertberichtigung Mobilien		32'000.-
Wertschriften (Liquiditätsreserve)	44'000.-	
Wertschriftenaufwand	2'600.-	
Wertschriftenertrag		3'500.-
Zinsaufwand	6'700.-	
Zinsertrag		200.-
Total	5'438'300.-	5'438'300.-

Erstellen Sie eine gut gegliederte Schlussbilanz vor Verbuchung des Erfolges auf Ihrem Arbeitsblatt mit Ausweis folgender Zwischengrößen:

Liquide Mittel, Forderungen, Vorräte, Sachanlagen, Finanzanlagen, immaterielle Werte, kurzfristiges Fremdkapital, langfristiges Fremdkapital, Grundkapital und Zuwachskapital sowie Unternehmenserfolg 2002 (als Gewinn oder Verlust bezeichnen).

3. Aufgabe Warenkonten und Mehrwertsteuer

Der früh pensionierte Herr Spielmann führt ein Handelsgeschäft für Spiele aller Art (auch Software zu Computerspielen). Der Vertrieb erfolgt über das Verkaufslokal, über Teilnahme an regionalen Märkten und an Spielbörsen in der ganzen Schweiz.

- a) Tragen Sie die folgenden Zahlen (für Dezember 2002) in die Konten Warenvorrat, Warenaufwand und Warenertrag auf Ihrem Arbeitsblatt ein. Buchungssätze sind nicht verlangt!

Warenvorrat an Spielen am 1. Dezember 2002 zu Einstandspreisen	CHF 12'500.–
Einkäufe Spielwaren	CHF 8'000.–
Verkäufe Spielwaren	CHF 15'000.–
Bezugskosten für eingekaufte Spiele	CHF 400.–
Skonti von Lieferanten	CHF 100.–
Rabatte an Kunden	CHF 900.–
Eigenbezug von Softwarespielen für die Enkelkinder von Herrn Spielmann zum Verkaufspreis von	CHF 150.–
Nachträglich erhaltener Mängelrabatt für eingekaufte Computerspiele	CHF 300.–

Hinweis: Konten erst nach b) abschliessen!

- b) Die Inventur Ende Dezember 2002 ergab einen Warenvorrat an Spielwaren von CHF 10'000.– zu Einstandspreisen. Nehmen Sie die korrekte Vorratsänderung vor.
- c) Bestimmen Sie den Einstandswert aller im Dezember 2002 verkauften Spielwaren.
- d) Aus Kostengründen führt Frau Spielmann die Buchhaltung ihres Mannes ab 1. Januar 2003 selbst. Um die Anzahl Buchungen möglichst klein zu halten, wird die Mehrwertsteuer nach der Bruttomethode gebucht. Scheiden Sie die Vorsteuer und die Umsatzsteuer aufgrund der eingetragenen Buchungen für das 1. Quartal 2003 aus und übertragen Sie diese ausgeschiedenen Beträge in die entsprechenden Konten auf Ihrem Arbeitsblatt. Buchungssätze sind nicht verlangt.
- e) Berechnen Sie die Handelsmarge (Bruttogewinn in Prozenten des Nettoerlöses) des ersten Quartals 2003 auf eine Kommastelle.
- f) An der Spielbörse in St. Gallen kauft das Kinderheim Morgenstern zehn neue Gamecubes bei Herrn Spielmann zum Bruttopreis von CHF 300.– je Stück inklusive 7,6% Mehrwertsteuer. Auf dem Bruttopreis gewährt Herr Spielmann 10% Messerabatt. Das Kinderheim Morgenstern bezahlt bar an der Spielbörse und erhält einen Skonto von 2%.

Wie gross ist der Nettoerlös aus diesem Verkauf?

4. Aufgabe Kostenrechnung

Die Aufgabe 4 ist dreiteilig (A, B und C), wobei jeder Teil unabhängig von den beiden anderen Teilen gelöst werden kann.

Teil A: Kostenartenrechnung der Basilisk AG

Ergänzen Sie auf Ihrem Arbeitsblatt alle leeren Felder mit den korrekten Zahlen (Kurz Zahlen) gemäss folgenden Angaben:

- Die Lohnaufwände sind um 10% höher als die Lohnkosten.
- Im Zinsaufwand sind die kalkulatorischen Eigenkapitalzinsen von 8 noch nicht enthalten.
- Die Abschreibungskosten entsprechen der Hälfte der in der Finanzbuchhaltung erfassten Abschreibungen.
- Der Mietaufwand ist auch betrieblich korrekt.
- Der sonstige Betriebsaufwand enthält eine in diesem Geschäftsjahr gebildete stille Reserve von 50.
- Eine aus der Sicht der Kostenrechnung nicht betriebsnotwendige Bildung einer Rückstellung von 40 wurde über das Konto «betrieblicher Rückstellungsaufwand» gebucht.

Teil B: Kostenstellenrechnung der Gallus AG

1. Berechnen Sie die Verteilung der Abschreibungskosten der Gallus AG (siehe Arbeitsblatt) im Verhältnis des an den Kostenstellen eingesetzten Kapitals und tragen Sie diese im Betriebsabrechnungsbogen (BAB) ein.

Kostenstelle	Eingesetztes Kapital (in CHF)
Lager	800'000.–
Werkstatt	1'500'000.–
Produktion	4'000'000.–
Verwaltung und Vertrieb	2'500'000.–

2. Berechnen Sie die Verteilung der Mietkosten der Gallus AG (siehe Arbeitsblatt) im Verhältnis der an den Kostenstellen beanspruchten Fläche, wobei das Lager mit 700 m² die Hälfte der gesamten Fläche beansprucht, die Werkstatt mit 10% die kleinste Fläche benötigt und die beiden Kostenstellen Produktion sowie Verwaltung und Vertrieb jeweils 20% der Gesamtfläche beanspruchen. Tragen Sie die Mietkosten im BAB ein.
3. Berechnen Sie aufgrund des BAB der Gallus AG den Gemeinkostenzuschlagssatz der Werkstatt (auf ganze Prozente runden), wenn diese Gemeinkosten in Prozenten der gesamten Einzelkosten kalkuliert werden.
4. Berechnen Sie den Betriebserfolg (als Gewinn oder Verlust bezeichnen) in der Betriebsbuchhaltung und der Finanzbuchhaltung der Gallus AG bei einem Nettoerlös von CHF 2'300'000.– für die Produktgruppe A und CHF 3'000'000.– für die Produktgruppe B sowie sachlichen Abgrenzungen von insgesamt CHF –20'000.–.
5. Kalkulieren Sie den Gemeinkostenzuschlagssatz (auf 2 Kommastellen) der Kostenstelle Verwaltung und Vertrieb, wenn diese Gemeinkosten in Prozenten der Herstellkosten verrechnet werden.

Teil C: Kostenträgerrechnung PASTAG

Die PASTAG produziert verschiedene Haushaltsmaschinen. Berechnen Sie den Katalogpreis ohne Mehrwertsteuer der Teigmaschinen «Cesare» mit den folgenden Kalkulationsgrundlagen:

Einzelmaterialkosten zur Herstellung von «Cesare»		CHF 10.–
Einzellohnkosten zur Herstellung von «Cesare»		CHF 15.–
Lagergemeinkostenzuschlag	in Prozenten der Einzelmaterialkosten	20%
Fertigungsgemeinkostenzuschlag	in Prozenten der Einzellohnkosten	60%
Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkostenzuschlag	in Prozenten der Herstellkosten	40%
Reingewinnzuschlag	in Prozenten der Selbstkosten	20%
Durchschnittlicher Kundenrabatt	in Prozenten des Katalogpreises	20%

Alle Zwischenresultate sind auf 5 Rappen zu runden, ebenso das Endresultat.

5. Aufgabe Kundendebitoren und fremde Währungen

Für die Aufgabe 5a) bis 5e) gelten die hier aufgeführten Kurse:

Land	Währung	Kursnotierung bezogen auf	Bilanzkurs Ankauf	Tageskurs Verkauf	Tageskurs
USA	USD	1 Einheit	1.45	1.4420	1.4610
Japan	JPY	100 Einheiten	1.30	1.2950	1.3190
Schweden	SEK	100 Einheiten	15.00	14.60	15.90

- Wie lautet der Buchungssatz mit Betrag in CHF für eine Banküberweisung der Import/Export AG zur Bezahlung einer bereits gebuchten Lieferantenrechnung von JPY 900'000?
- Die Import/Export AG erhielt im Dezember 2002 eine Kundenüberweisung aus New York im Betrage von USD 20'000. (Diese Rechnung war bereits früher gebucht worden mit USD 20'000). Wie lautet der Buchungssatz mit Betrag in CHF für diese Bankgutschrift im Dezember 2002?
- Kunde Heinrich Messerli aus Jona (SG) ist im Dezember 2002 in Konkurs geraten. Die Forderung von CHF 7'000.– der Import/Export AG ist endgültig abzuschreiben.

d) Im Geschäftsbericht für das Jahr 2002 der Import/Export AG ist unter anderem folgende Grafik enthalten:



Wie viele Kundendebitoren in SEK hat die Import/Export AG Ende 2002, wenn in der Schlussbilanz des Geschäftsberichtes (siehe Grafik) alle Kundendebitoren zusammen mit CHF 900'000.– bilanziert werden?

e) Auf den im Geschäftsbericht der Import/Export AG ausgewiesenen Kundenguthaben von CHF 900'000.– soll Ende 2002 ein Delkredere von 5% der Inlandguthaben und 10% aller ausländischen Kundenguthaben gebildet werden.

e1) Wie hoch muss das Delkredere in der Schlussbilanz der Import/Export AG in Schweizer Franken ausgewiesen werden?

e2) Wie lautet der Buchungssatz mit Betrag für die Anpassung des Delkredere Ende 2002, wenn anfangs 2002 das Delkredere der Import/Export AG mit CHF 50'000.– eröffnet wurde?

f) Im Februar 2003 unternimmt der Direktor der Import/Export AG eine Geschäftsreise nach Rom, um neue Kunden persönlich anzusprechen. Ende Monat weist die Bankbelastung der Kreditkartenorganisation für diverse Ausgaben in Rom EURO 6'500.00 = CHF 9'847.50 aus. Berechnen Sie den angewandten Umrechnungskurs (Resultat auf drei Kommastellen angeben).

g) Bezeichnen Sie den unter f) berechneten Kurs als Noten oder Devisen, Ankauf- oder Verkaufskurs.

6. Aufgabe Auswirkungen von Buchungen

a) In der Einzelunternehmung Bijouterie Schmucki in Basel wurden unter anderem folgende Journalbuchungen getätigt:

Nr.	Sollbuchung	Habenbuchung	Text	Betrag
a1)	Lohnaufwand	Warenertrag	Schmuckbezug der Angestellten	5'000.–
a2)	Warenaufwand	Kreditoren	Diamanteneinkauf in Antwerpen	19'500.–
a3)	Abschreibungen	Fahrzeuge	Unfall mit dem Geschäftsfahrzeug	9'000.–
a4)	Mietaufwand	Neutraler Erfolg	Gutschrift der Geschäftsmiete Mai 03	20'000.–

Geben Sie auf dem Arbeitsblatt die Auswirkungen dieser vier Journalbuchungen auf den **Bruttogewinn** (= Warenertrag minus Warenaufwand) und den **Betriebsgewinn vor Zinsen und Abschreibungen** der Einzelunternehmung Bijouterie Schmucki an.

Verwenden Sie dafür folgende Bezeichnungen:

Zunahme	=	+
Abnahme	=	-
keine Auswirkungen	=	0

- b) Geben Sie für die folgenden drei Journalbuchungen der Bijouterie Schmucki an, wie sich das Unternehmereinkommen von Herrn Schmucki (= Eigenlohn + Eigenzins + Reingewinn der Einzelunternehmung Schmucki) verändert (Zunahme, Abnahme oder keine Auswirkung).

Nr.	Sollbuchung	Habenbuchung	Text	Betrag
b1)	Zinsaufwand	Privat	Gutschrift für Eigenzins Herr Schmucki	8'000.–
b2)	Rückstellungen	Rückstellungsaufwand	aussergerichtliche Einigung mit Kunden	12'000.–
b3)	Warenertrag	Kreditor MWST	7,6% Mehrwertsteuer auf verkauftem Ring	150.–

7. Aufgabe Umsatzrechnungen

Ein kleiner Verlag in Zürich erzielte im Jahre 2002 einen Umsatz von CHF 4 Mio.

- a1) Wie hoch war der Betriebserfolg dieses Verlages im Jahre 2002 (als Gewinn oder Verlust bezeichnen) bei Berücksichtigung folgender Angaben:

Aufwandarten	in Prozenten des Jahresumsatzes 2002
Personal	20%
Buchdruck	20%
Autorengehälter	10%
Werbung	8%
Übersetzer	5%
Übrige Betriebs- und Verwaltungsaufwände	35%

- a2) Nennen Sie zwei konkrete Aufwände für den Verlag, die im Sammelkonto «Übrige Betriebs- und Verwaltungsaufwände» enthalten sein könnten.

- b) Im Jahr 2002 erzielte der Verlag mit «Himmelsöhi hilf» (Aufsätze eines Autors über den Zustand der Schweiz) einen gesamten Deckungsbeitrag von CHF 37'500.– bei 6'250 verkauften Exemplaren. Wie viele Exemplare mussten verkauft werden, um Fixkosten von CHF 30'000.– abzudecken?

- c) Im Juli 2003 wird der Roman «Marie-Luise Flammersfeld» in die Ladengeschäfte der Buchhändler kommen. Dazu wurden vom Verlag 6000 Exemplare als Erstauflage in Druck gegeben.

- c1) Berechnen Sie für den Verlag den Deckungsbeitrag pro Buch unter Berücksichtigung folgender Angaben:

- Verbindlicher Verkaufspreis pro Buch (Ladenpreis) CHF 40.– ohne Mehrwertsteuer
- Buchhändlerabatt 50% des Ladenpreises
- Autorengehälter 10% des Ladenpreises für jedes verkaufte Exemplar
- Variable Kosten CHF 8.– je Buch
- Werbekosten für diesen Roman total CHF 10'000.–
- Fixe Produktionskosten CHF 35'000.– für die gesamte Auflage

- c2) Wie viele Exemplare dieses Romans müssen im Jahre 2003 verkauft werden, damit alle Kosten des Verlages gedeckt werden können?

- d) Für das gesamte Geschäftsjahr 2003 wurde ein Umsatz von CHF 4,4 Mio. budgetiert. Von den für 2003 kalkulierten Gesamtkosten von CHF 4,3 Mio. werden 70% als fix betrachtet. Mit welchem durchschnittlichen Deckungsbeitragsatz (Deckungsbeitrag in Prozenten des Nettoerlöses) wird im Jahre 2003 gerechnet? (Resultat auf 2 Kommastellen runden).